

# Konstruktion und empirische Erprobung eines Fragebogens zur Selbsteinschätzung studentischer Schlüsselkompetenzen

Eine lokale Studie im Kontext eines forschungsmethodischen Seminars

Dokumentation wesentlicher Ergebnisse

Leibniz Universität Hannover  
Philosophische Fakultät  
© 2008 Institut für Pädagogische Psychologie

Dr. Günter Faber  
10 studentische Arbeitsgruppen (N = 52)  
Seminar Quantitative Forschungsmethoden Fragebogen

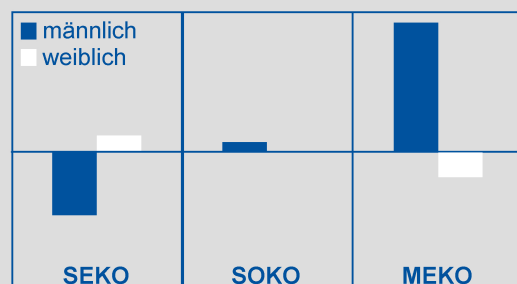
Im Wintersemester 2008/09 wurde im Rahmen eines forschungsmethodischen Seminars für Studierende im Hauptdiplom (Erwachsenenbildung, Sonderpädagogik) ein Verfahren zur Selbsteinschätzung studentischer Schlüsselkompetenzen entwickelt. Unter Einbeziehung ausgewählter Literatur (Chur, 2002, Keller & Hitzler, 2002) wurde zunächst ein vorläufiger Itempool erarbeitet, der im Einzelnen wesentliche Aspekte studentischer Methodenkompetenz (MEKO), Sozialkompetenz (SOKO) und Selbstkompetenz (SEKO) operationalisieren sollte. Auf dieser Basis wurde dann schrittweise ein Fragebogen mit 25 vierstufigen Schätzitems erstellt, der in der 6. Woche des laufenden Semesters von 100 Studierenden ausgefüllt werden konnte. Neben den Items zu den Schlüsselkompetenzen enthielt er verschiedene biographische und demographische Fragen, ebenso auch einige retrospektive Fragen zur individuellen schulischen Lerngeschichte.

Die Stichprobe derjenigen Studierenden, von denen schließlich vollständig auswertbare Datensätze vorlagen, bestand aus N = 100 Personen (86 weiblich, 14 männlich). Davon waren N = 70 Personen im Bachelor-Studiengang Sonderpädagogik, N = 24 Personen im Studiengang Lehramt Gymnasium und N = 6 im Studiengang Diplom Erziehungswissenschaften eingeschrieben. Der Altersmedian dieser Stichprobe lag bei 23 Lebensjahren.

Die Datenanalyse erfolgte mittels SPSS. Zur sukzessiven Skalenbildung wurden konventionelle Itemanalysen, exploratorische Faktorenanalysen sowie entsprechende Reliabilitätsanalysen herangezogen.

## Wesentliche Ergebnisse im Überblick

- Faktorenanalytisch ließen sich drei Skalen zur Erfassung von **Methodenkompetenz** (8 Items, Cronbachs Alpha  $\alpha = .62$ ), von **Sozialkompetenz** (6 Items, Cronbachs Alpha  $\alpha = .76$ ) und von **Selbstkompetenz** (7 Items, Cronbachs Alpha  $\alpha = .80$ ) bilden. Dabei erwies sich die Reliabilität der Skala zur Methodenkompetenz als kritisch. Alle Analysen mit dem betreffenden Summenwert mussten daher unter dem ausdrücklichen Vorbehalt dieser Einschränkung betrachtet werden.
- Die Summenwerte aller drei Skalen zeigten sich maximal zu  $r = .23$  **interkorreliert**. Somit konnten die mit ihnen erfassten Merkmale empirisch hinlänglich voneinander unterschieden werden.
- Signifikante Unterschiede in Abhängigkeit vom **Geschlecht** ließen sich einzig für die Selbsteinschätzungen eigener **Methodenkompetenz** MEKO nachweisen (U-Test,  $Z = -3.408$ ,  $p = .001$ ). Hier berichteten die männlichen Studierenden weitaus stärkere Kompetenzannahmen. Hinsichtlich der Selbstkompetenz fiel der Unterschied zwar augenscheinlich, aber statistisch nicht überzufällig aus (U-Test,  $Z = -1.743$ ,  $p = .081$ ).
- Im Weiteren durchgeführte Regressionsanalysen mit Geschlecht, dem Schulabschluss und den Abiturnoten in Deutsch, Englisch und Mathematik als Prädiktorvariablen konnten aufzeigen, dass das Geschlecht im multivariaten Kontext dieser ausgewählter Merkmale sowohl zur empirischen Klärung der Selbstkompetenz SEKO als auch der Methodenkompetenz substanziell beitragen konnte. Weibliche Studierende berichteten vergleichsweise höhe-



re Selbstkompetenz SEKO – männliche Studierende nahmen für sich ein vergleichsweise höheres Ausmaß an Methodenkompetenz MEKO in Anspruch. Zugleich erwiesen sich die **schulischen Leistungen** teilweise als bedeutsame Prädiktoren. Das Ausmaß an aktuell wahrgenommener Selbst- und Sozialkompetenz erschien dabei unterschiedlich mit den Schulleistungen, insbesondere mit der Abschlussnote in Englisch, assoziiert. Allerdings ergab sich hierbei ein **gegenseitiges Beziehungsmuster**. Hohe Selbstkompetenz ging mit tendenziell schlechteren Englischnoten, hohe Sozialkompetenz dagegen tendenziell mit besseren Englischnoten einher. Ein ähnlich fachspezifischer Effekt fand sich für die Methodenkompetenz nicht.

	SEKO	SOKO	MEKO
<b>Geschlecht</b>	<b>-.262*</b>	<b>-.045</b>	<b>.405***</b>
<b>Schulabschluss</b>	<b>.241*</b>	<b>-.021</b>	<b>.288**</b>
<b>Note Deutsch</b>	<b>.032</b>	<b>.130</b>	<b>-.132</b>
<b>Note Englisch</b>	<b>.250*</b>	<b>-.273*</b>	<b>-.054</b>
<b>Note Mathematik</b>	<b>-.212</b>	<b>-.226</b>	<b>-.084</b>
<b>R</b>	<b>.444</b>	<b>.333</b>	<b>.552</b>

Insgesamt liefern diese explorativen Ergebnisse zunächst einmal einen ersten Einblick in die faktorielle Struktur des untersuchten Kompetenzkonzepts. Dabei zeigen sie aber auch weiteren Optimierungsbedarf hinsichtlich der Skala zur Selbsteinschätzung eigener Methodenkompetenz auf. Hier werden künftige Arbeiten eine insgesamt präzisere, in psychometrischer Hinsicht dann auch zuverlässigere Operationalisierung erreichen müssen. Darüber hinaus werfen vor allem die aufgewiesenen Beziehungen zu den schulischen Fachnoten noch eine Reihe von Fragen zur Erklärung dieses Befunds auf. Einen Ansatzpunkt hierfür sollten unter anderem eingehende Analysen des jeweiligen Gegenstandsbereichs (also domänenspezifische Besonderheiten) bieten können – etwa inwieweit die Englischnote relativ stärker pragmatische, mithin sozial bedeutsame Leistungen reflektiert.

#### Literatur

Chur, D. (2002). (Aus-)Bildungsqualität verbessern. DUZ 03, extra I-IV.

Keller, G. & Hitzler, W. (2005). Schlüssel-Qualifikations-Training (2. Aufl.). Donauwörth: Auer.

Weinert, F.E. (2001). Concept of competence: A conceptual clarification. In D.S. Rychen & L.H. Salganik (Eds.), Defining and selecting key competencies (pp. 45-65). Seattle: Hogrefe & Huber.

## Fragebogen Schlüsselkompetenzen im Studium

Nr.

Geschlecht  w  m      Studiengang

Alter (in Jahren)

Bachelor Sonderpädagogik

Lehramt Gymnasium

Diplom

Studiengangsemester

Bitte lesen Sie sich jede Aussage sorgfältig durch und bewerten Sie, in welchem Ausmaß sie zutrifft. Richtige oder falsche Antworten gibt es nicht – sondern einzig **Ihre persönliche Meinung**.

Dazu kreuzen Sie bitte jeweils die Ziffer an, die **Ihre Sicherheit in der Beherrschung** der betreffenden Kompetenz Ihrer Meinung nach am besten wiedergibt:

1    Über diese Fähigkeit verfüge ich **überhaupt nicht**.

2    Über diese Fähigkeit verfüge ich **mit Einschränkungen**.

3    Über diese Fähigkeit verfüge ich **weitgehend**.

4    Über diese Fähigkeit verfüge ich **ohne Einschränkungen**.

mek01	... Fachliteratur systematisch recherchieren	1	2	3	4
mek04	... Präsentation erstellen	1	2	3	4
mek08	... Methoden wissenschaftlichen Arbeitens anwenden	1	2	3	4
sok01	... Absprachen einhalten	1	2	3	4
sek05	... selbstständig arbeiten	1	2	3	4
sek01	... mit eigenen Schwächen und Stärken auseinandersetzen	1	2	3	4
mek02	... angemessene Gliederung für ein Referat entwickeln	1	2	3	4
sok06	... sich in andere hineinversetzen	1	2	3	4

### Instruktion und Itemformat des Fragebogens zur Selbsteinschätzung studentischer Schlüsselkompetenzen